

WILDGÄNSE

2

Veranstaltungen · Berichte · Nachrichten und Kommentare · aus dem Vereinsleben der
ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

5. Jahrgang

Nr. 4

Dezember 1972

... auf ein Wort ...

WILDGÄNSE

Diese Zeitschrift WILDGÄNSE erscheint nun seit fünf Jahren im Selbstverlag ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN e.V. Grund genug, um kritisch Rückschau zu halten und erst recht Grund dafür, in Zukunft weiterzuarbeiten — meinen wir. Was der Leser dieses Blattes nun von dem Inhalt meint, das wissen wir bei einer sich im Laufe der Jahre steigenden Auflage bis zu 400 pro Ausgabe nicht einmal von einem Viertel der Bezieher. Wir wissen von einigen, die diese Schrift sehr aufmerksam studieren, daß sie sie gern lesen. Wir wissen von anderen, die ebenso interessiert daran sind, daß sie eine Weiterverbreitung an Schulen und Berufsschulen befürworten und eine Verteilung an Ausbildungsstätten in Fabriken gern sehen. So sehr uns das eine freut, so sehr vermissen wir die sicher doch vorhandene Kritik der anderen Leser. Oder sollte uns das Unmögliche gelungen sein, mit unseren Stellungnahmen zu Themen der Jugend, Politik, Zeitgeschehen und zu grundsätzlichen Dingen im Leben alle Meinungen vertreten zu haben?

Doch zunächst lassen Sie uns einen Rückblick tun in die Vergangenheit der Zeitung und nachsehen, was besonders unter „... auf ein Wort ...“ an dieser Stelle behandelt wurde.

Bevor es zu der Aufteilung überhaupt kam, stand die Gründung der WILDGÄNSE im Jahre 1968. Zuvor wurden die Mitglieder und alle Interessenten, die an den Veranstaltungen des Vereins teilnahmen oder sonstwie Interesse zeigten, durch spezielle Prospekte informiert, die allerdings teuer in der Herstellung waren. So wurde auf Vorschlag des heutigen Chefredakteurs die Zeitschrift als solche ins Leben gerufen. Im März 1968 erschien die erste Ausgabe mit einem Leitartikel, der die bisherige Geschichte des Vereins behandelte. Die nächste Ausgabe behandelte in chronologischer Reihenfolge die Verbindungen, die die Zugvögel im Laufe ihrer Tätigkeit im In- und Ausland eingegangen waren. Viele Organisationen wurden dort aufgezählt, die auch zum größten Teil heute noch Verbindung mit uns haben.

In jenem Jahr fand aber auch eine der umfangreichsten Sommerfahrten statt, nämlich die nach Ungarn, Rumänien, Tschecho-Slowakei. Den Fahrenden schrieb damals ein „Zugvogel“ ein Gedicht, das ohne Zweifel auch heute noch seine Gültigkeit hat. Walter Sonneborn war es, der damals, schon unter seiner schweren Krankheit leidend, diese Zeilen verfasste:

Den Fahrenden

Wie schien die Zukunft uns so weit, im Ziellosen verklang der Schritt,
Wir trugen alle Fragen mit, Verlorene in Raum und Zeit.

Die Ufer dünkten uns zu nah, wir nahmen Kurs auf fernes Glück,
Wir kehrten heimatfroh zurück und formten selbst, was uns geschah.

Und heute — ohne Trost der Welt — mit neuem Feuer, neuem Schlag
beginnen wir jedweden Tag, der uns vor seine Esse stellt.

Das Träumen lassen wir dem Traum, die Phrase schenken wir dem Schein.
Wir wollen wieder selber sein, wie Berg und Tal, wie Ast und Baum.

Und ist die Zukunft auch nicht klar, ein jeder Schritt führt uns dahin
und gibt dem Schreiten einen Sinn, so wird die Wahrheit offenbar.

Der Gruß gilt jedem und auch mir, es ist ein Hauch erlebter Fahrt.
Das Gültige bleibt aufgespart als Brücke zwischen dort und hier.

INHALT:

... auf ein Wort ... : 5 Jahre WILDGÄNSE Seite 1

VERANSTALTUNGEN

Silvesterball	Seite 4
Wettkampf der Systeme: Politische Diskussion	Seite 4
Bestandsaufnahme: Klausurtagung in Bad Berleburg	Seite 4
Theaterfahrten	Seite 15
Jahreshauptversammlung	Seite 15
Jugendnachmittag mit Quiz, Dias und Flohmarkt	Seite 16
10 Jahre Gesamtdeutscher Arbeitskreis im April	Seite 16
10 JAHRE ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN: Jahresaufakt	Seite 17
Sommerjugendlager	Seite 16

BERICHTE:

Jugendlager 1972 (Fortsetzung)	Seite 5
Mitgliederversammlung	Seite 18

KOMMENTARE:

Jugendgruppenleiter: Was ist er?	Seite 19
--	----------

NACHRICHTEN:

Neue Beiträge in diesem Jahr für alle Mitglieder	Seite 22
Beitragserhöhung: Zum Beschluß des Kreis Ausschusses	Seite 22

WÜNSCHE ZU WEIHNACHTEN UND ZUM NEUEN JAHR

In der nächsten Ausgabe waren neben einem Leitartikel unter dem Thema „Mitgliederzahlen allein sagen nichts“ die ersten Berichte von Fahrten und Lagern enthalten. Dies war gleichzeitig das erste Mal, daß die ZUGVOGEL von ihren Veranstaltungen nicht nur in der offiziellen Tagespresse, sondern intern in einer eigenen Zeitung berichteten und zwar verständlicherweise weitaus umfangreicher, als dies in der Presse bisher möglich war.

Als mit der Nummer 4 des ersten Jahrgangs der WILDGÄNSE zugleich das Jahresende erreicht war, konnte gleichsam als Auftakt für die weitere Arbeit des Vereins im Leitartikel von den notwendigen menschlichen Verbindungen zwischen Ost und West gesprochen werden.

Inzwischen waren die WILDGÄNSE schon praktisch zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Viele Empfänger der Vereinsnachrichten fragten allerdings, ob nicht eine Gebühr für die Zeitung erhoben werden könnte. Damals und heute sagten Redakteure und Vorstand: Nein. Die Zeitung sollte ja eine echte Leistung darstellen, die den Mitgliedern und Freunden zugute kam. Außerdem bestand wohl kaum die Aussicht, daß die Zeitung in vollem Umfang der Auflage, die ja bescheiden ist, hätte verkauft werden können. Womit sich die Frage nach der Aufmachung an sich ergibt, denn ein Verkaufsobjekt soll man ja bekanntlich möglichst gut „verpackt“ anbieten. Nun, hier wurde zunächst einmal der einfachste und damit der billigste Weg beschritten, nämlich in Form der Umdruck-Vervielfältigung. Man wollte ja auch erst einmal sehen, wie die Zeitung überhaupt ankam, also die Investitionen vom Echo abhängig machen. Zudem hatte der Verein auch nicht die notwendigen Geldmittel, um eine Zeitung mit großem Aufwand herausgeben zu können, da waren weitaus wichtigere Anschaffungen zu tätigen.

Mit folgenden Leitartikeln oder Themen beschäftigten sich die nächsten Ausgaben: Jenseits des Tales standen ihre Zelte; eine Betrachtung zu unseren alljährlich durchgeführten Sommerjugendlagern. Die Idee und die Möglichkeiten, die der Arbeit des Vereins zugrunde liegt, von einem Mitglied aus seiner Sicht dargestellt. Mit dem Thema „Jugend“ wurde eine Bilanz gezogen und neue Aspekte sichtbar gemacht.

Anläßlich der 50. Vorstandssitzung erschien in der Nr. 1 des Jahres 1970 ein Interview mit dem 1. Vorsitzenden zum Thema: Vorstandsarbeit in der Vergangenheit und in Zukunft. Mit der Situation der geteilten deutschen Hauptstadt Berlin beschäftigte sich ein weiterer Artikel. Ausgehend von den mittlerweile bestehenden intensiven Verbindungen zwischen der französischen Stadt Bergues und den ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN erschien im Juli 1970 ein Artikel unter dem Thema „Erinnerungen“. Mit der Nr. 5 im Jahre 1970 wurde auch der übliche Rahmen durchbrochen: Erstmals 5 statt 4 Ausgaben im Jahr. Zugleich war die Nr. 5 eine besondere Ausgabe hinsichtlich Inhalt und Aufmachung. Zu Weihnachten wurde die Situation in der Welt zum Anlaß genommen, um zu sagen, wie notwendig es ist, daß besonders die Jugend angesichts der Kriege zum Handeln für den Frieden aufgerufen ist.

Die Weihnachtsansprachen und Sylvestergrüße der bundesrepublikanischen Repräsentanten nahm man im nächsten Leitartikel zum Anlaß, um anhand von Briefen aus der DDR, der CSSR und Polen aufzuzeigen, daß die Wirklichkeit nicht mit leeren Worten übertüncht werden kann. „Jugendreisen 1971 – oder das große Geschäft der Reiseunternehmen?“ war das nächste Thema und zum 13. August wurde ein Artikel der Situation an der „Mordmauer“ in Berlin gewidmet, während zu Weihnachten erstmals sich des Rauschgiftproblems in größerem Umfang angenommen wurde. Zum Verhalten des bundesdeutschen Parlaments während der Beratung der Berlin- und Ostverträge wurde ebenfalls ausführlich und kritisch Stellung genommen und zwar ging es hier in erster Linie darum, die demokratischen Spielregeln zu wahren, auch wenn es um so brisante Dinge geht, wie jene.

„Kritik an der Kritik“ wurde in der Nr. 3 dieses Jahres geübt und zwar als Folge der schriftlichen Auseinandersetzung über das Thema „Beitragsrhöhung“ zwischen der Behörde und dem Redakteur dieser Zeitung. Auch hier ging es im wesentlichen darum, demokratische Formen deutlicher ans rechte Licht zu rücken. Junge Menschen sollten durch die Vielzahl der in dieser Zeitschrift geäußerten Gedanken die Möglichkeit haben, sich der Vielfalt der Wege bewußt zu werden, die man gehen kann, um bestimmte Ziele zu erreichen oder um Kritik üben zu können.

Wenn auch mit dieser Ausgabe der WILDGÄNSE ein verändertes Gesicht dem Leser entgegen schaut, der Rahmen wird sich sicher noch öfter ändern, der Inhalt allein ist wichtig und der wird zukünftig noch erweitert und variabler. Vielleicht werden wir auch dann einen noch größeren Leserkreis gewinnen, wenn Dinge aus dem praktischen Leben, aus dem Schulleben, aus dem Berufsausbildungsleben hier kritisch betrachtet werden. Und es liegt an den Lesern, ob diese Zeitschrift zu einem echten Treffpunkt der Meinungen werden kann, was sie zum Teil, wenn auch nicht so oft, schon in den vergangenen fünf Jahren war.

Die Redaktion

SILVESTER 1972

„Silvesterball am 31. Dezember im Vereinslokal“ 20.00 Uhr

Auf Wunsch vieler Mitglieder findet wieder eine Silvesterveranstaltung statt. Wie in den vergangenen Jahren werden dem Wirken und der Mitgestaltung der Teilnehmer keine Grenzen gesteckt. Für musikalische Unterhaltung sorgen Tonband, Schallplatten und „alte Musikanten“. Wer mitmachen möchte, auch mit Freunden und Bekannten, ist herzlich eingeladen und meldet sich bitte schriftlich

bis zum 14. Dezember 1972 an

bei Karl-Heinz W a l l e , 5927 ERNDETEBRÜCK, Hachenbergstraße

WETTKAMPF DER SYSTEME

„Gegenüberstellung des kapitalistischen und des sozialistischen Wirtschaftssystems“

Am Freitag, dem 26. Januar 1973, um 20.00 Uhr startet nach einjähriger Pause der POLITISCHE ARBEITS-KREIS wieder eine Veranstaltung.

Im Zuge der Normalisierung in den Beziehungen zwischen Ost und West wird es immer interessanter, zu wissen, wo die Vorteile oder Nachteile in den Wirtschaftssystemen zwischen Ost und West liegen. Dazu ist natürlich auch Information notwendig, sowohl über die eigenen als auch die dortigen Verhältnisse. Erst dann kann darüber diskutiert werden, ob zum Beispiel hier eine Ausbeutung der Arbeiter durch einige Privilegierte stattfindet, oder ob dort das Funktionieren einer gesunden Wirtschaft durch blindes Parteiverhalten und rücksichtslose Planwirtschaft nach längst überholten Doktrinen verhindert wird.

Die Grundlagen zu dieser Veranstaltung wird in einem Referat unser Mitglied

Horst M u s i a l e k

vermitteln.

Horst Musialek hat inzwischen sein juristisches Staatsexamen abgelegt, schreibt an einer Doktorarbeit und studiert derzeit Volkswirtschaft.

Eingeladen sind alle Mitglieder, Freunde und Bekannte, sowie die Öffentlichkeit. Am 26.1.1973 im Vereinslokal Strohmann, Erndtebrück.

BESTANDSAUFNAHME

oder: „Wo stehen wir und wohin gehen wir“

Am 10. und 11. Februar findet im Rahmen der internen Vereinsarbeit eine Klausurtagung statt, zu der vor allem die Mitglieder des Vorstandes und alle Helfer eingeladen sind, die aktiv an der Gestaltung des Vereinsgeschehens teilnehmen oder wollen. Dazu gehören selbstverständlich auch alle diejenigen, die in diesem oder im nächsten Jahr als Helfer an Veranstaltungen wie z.B. dem geplanten Sommerjugendlager teilnehmen wollen.

1. Reflexion über den Standpunkt unseres Vereins
2. Das Medium „Film“ in der Jugendarbeit
3. Grundsatzreferat „Ausblick“

Tagungsort wird voraussichtlich die Jugendherberge in Bad Berleburg sein. Mancher wird verwundert fragen, warum denn überhaupt in unmittelbarer Nähe unserer Wohnorte noch eine solche Tagungsstätte erforderlich ist. Dies hat zwei Gründe: 1. sind wir nicht gezwungen, Verzehr zu kaufen und 2. hat sich im Laufe aller Lehrgänge oder Schulungen immer gezeigt, daß die Konzentration und Mitarbeit aller Teilnehmer nur dann gewährleistet ist, wenn sie sozusagen „isoliert“ sind von all den sonstigen Alltagsproblemen.

FORTSETZUNG SIEHE SEITE 15 !

Fortsetzung und Schluß.

Neben dem Säubern des Zeltplatzes stand für heute also die "Lagerolympiade" an. Das Wetter schien so recht dazu geeignet und so wurden auch die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Die Laufstrecke wurde abgegrenzt, eine Steinstoßbahn eingerichtet sowie eine Ballwurfbahn abgesteckt. Die Mittel waren natürlich solche, die die Natur hervorgebracht hatte: Äste, Sägemehl, Steine usw.

Nach dem kräftigen Mittagessen und einer sich anschließenden kurzen Pause traten alle Teilnehmer zu den Wettkämpfen an. Die große Gruppe der Teilnehmer wurde in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Lagerleitung konnte auch hierbei auf bewährte Helfer und Helferinnen zurückgreifen, die über's Wochenende eigens zur Verstärkung eingetroffen waren.

Bald schon waren je nach Altersgruppe hervorragende Leistungen zu verzeichnen, während hier und dort bei den Läufen verbissene aber faire Wettkämpfe ausgetragen wurden.

Als die ersten Eltern zu Besuch eintrafen, war man bereits bei den Bodenwettkämpfen, bestehend aus zwei Disziplinen: Radschlag und Brücke. Einer der Punktrichter war hier Rainer Vogel, in der Jugendarbeit "altgedienter" Gruppenleiter aus Köln. Als nun Rainer die Liste der Teilnehmer verlas, kam nun auch sein eigener Name an die Reihe, worauf die ältesten und später auch die jüngeren Teilnehmer lautstark seinen Einsatz wünschten. Rainer war jedoch der Ansicht, daß ein Punktrichter nicht auch gleichzeitig Wettkämpfer sein könne, was ja auch den internationalen Gepflogenheiten entspricht. Die Teilnehmer jedoch schienen anderer Ansicht darüber zu sein und so entspann sich denn ein lautstarker Wortwechsel, der damit beendete wurde, daß die Teilnehmer, die inzwischen den Punktrichter gänzlich mit samt seinem Stühlchen eingekreist hatten, plötzlich sich in einer dichten Traube aus dem Zeltrund zu bewegen begann. Ehe der verdutzte Lagerleiter und die anwesenden Besucher die Lage erkannten, war der Zug um die nächste Waldecke verschwunden. Wortfetzen wie "Wasserloch", "Tauchen", "Mitmachen", "Aufpassen daß der Lagerleiter nicht..." ertönten hinter einem Lärchenwäldchen, sodaß dem Lagerleiter ein Licht aufzugehen ging. Schnell packte dieser seine Kamera in die Tasche und lief im Eiltempo hinter dem Haufen her. An der Waldecke angekommen, sah er gerade noch, wie die Menschentraube mit Gejohle und in ihrer Mitte den armen Punktrichter festhaltend in ein kleines Tal einbog, dessen genaue Lage ihm wohl bekannt war. Jenseits des Tales war nämlich für das Vieh des Bauern ein großer Wassertümpel ausgehoben worden. Dieses Wasser war gleichzeitig eine Quelle und hatte in heißen Sommertagen neben seiner Eigenschaft als Viehtränke auch den Zweck als abgesperrter Trinkwasserspender zu fungieren. Da nun aber in diesen Tagen, da unser Lager stattfand, der Tümpel die Aufgabe als Viehtränke zu erfüllen hatte, war er auch nicht abgesperrt. Als der wimmelnde Haufen nun inzwischen die Talsohle mit seiner zappelnden Last erreicht hatte und sich anschickte, den jenseitigen Hang zu erklimmen an dem der Wassertümpel lag, gab es für den Lagerleiter keinen Zweifel mehr an der Absicht des die Demokratie so schändlich mißachtenden "Pöbels". Doch war ja noch nichts verloren. Mit gewaltigen Schritten setzte er zum Spurt an, in der Hoffnung, gemeinsam mit dem seiner Aufgabe entrissenen Punktrichter doch noch den "Aufrührern" Einhalt gebieten zu können. Doch wie es so manchmal im Leben zugeht, auch diesmal war das Schicksal gegen die Tapferen. Als die Hintersten der heranhetzenden Gestalt gewahrt wurden, ließen sie sogleich von ihrem ursprünglichen Ziel ab. Einige, um ein

eventuelles Donnerwetter zu erwarten, andere und zwar wenigstens zehn, um sich - alle sportliche Fairness verachtend - dem zu Hilfe Eilenden geradewegs vor die Beine zu werfen. Nun können 170 Pfund sicher nicht auf den Zentimeter aufgehalten oder gestoppt werden. Doch wer beschreibt das Durcheinander, das entstand, als die ersten Gestalten zur Seite geschoben wurden, die nächsten jedoch schon an Schultern, Armen und Taschen sich klammernd, mitsamt dem Lagerleiter zwar in Richtung des immer noch festgehaltenen und fortgezerrten Punktrichters, aber doch unwiderstehlich zu Boden sanken. Mit frenetischem Geheul waren sogleich die zuvor Gestürzten heran, um ein Hochkommen im Keime zu ersticken. Auch Lagerleiter sind nur Durchschnittsmenschen und ein solcher Mensch schafft es beim besten Willen nicht, vier Zentner Lebendiges hochzustecken. Er wurde denn auch unmittelbar danach aller Sorgen enthoben, als nämlich ein weitaus kräftigeres Jubelgeschrei, begleitet von einem unheimlichen Rauschen und Plätschern verriet, daß die "Demokratie" eine Schlacht verloren hatte. Nun wurden plötzlich alle Glieder freigegeben und dem sich erhebenden Menschen bot sich ein überaus interessantes Bild: Soeben nämlich tauchte triefend und nach Luft schnappend der so arg in Bedrängnis gebrachte Punktrichter aus dem Tümpel auf, zur Linken und Rechten je einen der Bösewichter im Genick haltend, die er so mit auf die Reise ins nasse Element genommen hatte. Furchtbar anzusehen in seiner ganzen Nässe überschüttete er die Umherstehenden mit einem weiteren Wasserschauer, sodaß diese überhastet die Flucht ergriffen. Doch was nun ergaben sich für Konsequenzen aus dieser gewaltsamen Entführung und dem anschließenden Tauchversuch, ganz abgesehen von der nicht minder zu bestrafenden Majestätsbeleidigung mit körperbehindernder Absicht am Lagerleiter?

Als Punktrichter und Lagerleiter sich nun da so malträtiert sehen sahen - da genügte ein Blick, um alle Beteiligten über den gelungenen Streich lachen zu lassen und im Triumphzug gings zurück ins Lager, wo die Besucher sich schon begannen zu fragen, ob wohl die Teilnehmer samt Leitung noch am gleichen Tage zurückkehren würden. Die Kinder jedoch hatten nichts Eiligeres zu tun, als von ihrer Heldentat zu berichten. Für den Lagerleiter des Lagers 1971 und jetzigen Punktrichter e.h. war dies zugleich der letzte Abend am Lagerfeuer, denn einige Tage später sollte er schon in Hamburg vor seinem Spieß strammstehen: Rainer trat seinen Wehrdienst an.

Der Leser mag nun mit Erstaunen wahrgenommen haben, daß hier von der üblichen Berichterstattung zugunsten der genaueren Schilderung abgewichen wurde, doch wer hätte diese Szene missen wollen? In einem der von Teilnehmern geschriebenen Berichte heißt es da kurz trocken: "Einen Zwischenfall gab es beim Bodenturnen, als man unseren ehemaligen Lagerleiter Rainer Vogel in einen nahegelegenen Tümpel warf.!!!"

Doch kehren wir wieder zurück zum Tagesablauf des Lagers.

Durch den geschilderten "Zwischenfall", aber auch wegen des Besuches mehrerer Eltern wurde die Lagerolympiade vertagt auf den nächsten Tag. Nachdem die Teilnehmer Kaffee und Kuchen sich hatten munden lassen, wurde der Rest des Kuchens geschäftstüchtig an die Eltern verkauft, der Erlös wanderte in eine Sonderkasse, die wiederum später den Teilnehmern zugute kam. Nachdem Abendessen und Waschen erledigt waren, wurde das Lagerfeuer angezündet und nach dem Vorlesen gab's dann die Entscheidung zu einer Lagerhymne. Nach einigen Vorschlägen einigten sich alle auf das folgende Lied, das mündlich überliefert ist:

Zelte sah ich, Pferde, Fahnen, roten Rauch am Horizont.
 Die zu uns ins Lager kamen, sind das Leben so gewohnt.
 Würfel rollen, Sterne funkeln, das ist unser höchstes Glück.
 Eine Wache ruft im Dunkeln, die Parole schallt zurück.
 Feuer qualmen, Rosse stampfen, einer singt und summt ein Lied,
 unsere nassen Mäntel dampfen, alle Sehnsucht heimwärts zieht.

Der Lagerleiter, der einige Passagen des Liedes erklärte, wie man sie in der heutigen Zeit verstehen könne, konnte dazu auch auf ein persönliches Erlebnis während einer Slowakei-Fahrt im Jahre 1966 zurückgreifen. Als damals die von ihm geleitete Jugendgruppe sich in Prag von dem Reisebegleiter des staatlichen Fremdenverkehrsbüros verabschiedete, nahm dieser das so oft gesungene Lied zum Anlaß für seine Abschiedsworte. Er betonte, daß nach zwei furchtbaren Weltkriegen, die keine Probleme gelöst, sondern zusätzliche geschaffen hätten, es für seine Generation nur noch eine Parole geben könne: Frieden! Ist dies nicht auch von überaus großer Bedeutung für die jüngeren Generationen?

Der nächste Tag war Montag, der 3. Juli. Und wieder strömte sachte, aber unaufhaltsam der feine Regen nieder und zwang die Teilnehmer dazu, weiter an ihren Bastelarbeiten zum Lagerwettbewerb zu arbeiten. Viele nutzten die Zeit, um zu lesen, während andere Freude am Schachspiel hatten, oder auch am Quartettspiel oder sonstigen Kartenspielen. Auch für den Lagerzirkus wurde eifrig geprobt und gar eigene Spiele geschrieben. Nach dem schmackhaften Mittagessen war noch Gelegenheit gegeben zum Fußballspielen. Dann jedoch ging's weiter mit der Lagerolympiade, denn der Regen hatte ja aufgehört. Für die Mädchen stand Ballwurf für die Jungen Elfmeterschießen auf dem Programm. So verging der Nachmittag und als nach weiteren Spielen plötzlich der Sammelruf ertönte, schien es doch zu früh zum Abendessen. Doch so weit war's auch noch nicht. Inzwischen war Oberforstmeister Gottlöber vom Oberforstamt Laasphe eingetroffen, um einen Vortrag zu halten; Die Bedeutung und die Geschichte des Waldes, so lautete das Thema, welches der Jagdmann in einer guten halben Stunde in verständlicher Form behandelte. Die Entstehung des Waldes in seiner ursprünglichen Form, den Wandel zwischen Tannen- bzw. Fichten- und Laubwald, das Kultivieren des Waldes, sowie dessen Nutzung als Holzreservoir, die Bedeutung als Wasserspeicher und nicht zuletzt die immer größer werdende Bedeutung in der heutigen Zeit als soziales Element in Form der Ruhe und Erholung wurde von Herrn Gottlöber in anschaulicher Weise geschildert. In diesem Zusammenhang warnte er auch gleichzeitig eindringlich vor dem Mißbrauch des Waldes durch Verschmutzung und meinte u.a. auf die Frage eines Teilnehmers nach dem doch stets sich einfindenden biologischen Gleichgewicht, daß diese Waage sich nicht als zwangsläufig ergeben würde, sondern irgendwann einmal die Natur unterliegen würde. Dies würde mit Sicherheit große Schäden nach sich ziehen, da ungeheure Vorteile, die zuvor genannt worden seien, dann nicht mehr der Menschheit zugute kommen würden.

Nach diesem interessanten Vortrag wurde schnell zu Abend gegessen und sich gewaschen. Am späten Nachmittag jedoch hatte man schon einen der Lagerleiter

verabschiedet: Rainer trat seinen Weg zur Bundeswehr an, was allerseits sehr bedauert wurde, denn gern hätte man mit Rainer noch die restlichen Tage verbracht. Zu allem Unglück nahm Rainer aus Versehen auch noch das "Vorlese"-Buch mit, sodaß abends am Lagerfeuer nicht vorgelesen werden konnte.

Der nächste Morgen kündigte sich mit strahlendem Sonnenschein an und so konnte die Lagerleitung mit Musik wecken und anschließend zum Frühsport aufrufen. An diesem Morgen wurden die einzelnen Spiele zum Lagerzirkus eifrig geprobt und nachdem der Lagerplatz gesäubert war und das Essen gemundet hatte, brach man zu einer etwas längeren Wanderung auf. Zunächst ging es hinunter ins Puderbacher Tal. Herrliche Ausblicke auf die ganze prachtvolle 1000-Hügellandschaft des Wittgensteiner Landes taten sich auf. Schon von weitem konnte man die Ruine der Puderburg sehen. Schließlich ging der Weg, der bisher fast ausschließlich durch Wald geführt hatte auf eine Landstraße über, die durch das Dorf Puderbach in Richtung Didoll führt. Jetzt ging es wieder bergauf und bald hatte man die letzten Häuser des Dorfes hinter sich gelassen. Diesmal führte die Straße in Serpentinaufwärts durch Laubwald. Immer wieder konnte man sich begeistern an den Aussichten in das Puderbach-Tal und in die umliegenden Täler. Nach insgesamt 3 1/2 Stunden Wanderschaft wurde das Gasthaus auf dem Didoll erreicht und dankbar begrüßten die Teilnehmer die aus der Lagerkasse finanzierten erquickenden Getränke. Nachdem man sich auf diese Weise wieder gestärkt hatte, wurde der Heimweg angetreten, der direkt zum Lager führte. Nach gut einer Stunde erreichten die ersten Teilnehmer das Lager, für die Küche ein Zeichen, ein reichhaltiges Mahl zusammenzustellen, denn Bewegung macht bekanntlich hungrig. Inzwischen war auch zum wiederholten Male die Laasphe Feuerwehr mit Tankwagen aufgetaucht, um den von der heimischen Bundeswehrgarnison zur Verfügung gestellten 2000 l Tank zu füllen. Das Wasser wurde zum Waschen benutzt. Auch manch einer dieser Feuerwehrmänner, die diesen Dienst ausschließlich freiwillig tun, meinte, daß man solche Zeltlager viel öfter noch veranstalten sollte.

Der nächste Tag brachte wieder Sonnenschein und so konnte man wieder eifrig Frühsport betreiben, wobei keineswegs eine Leistungssteigerung festzustellen war. Offenbar fiel es doch recht schwer, den warmen Schlafsack zu verlassen, was andererseits natürlich ein Zeichen dafür zu sein schien, daß inzwischen alle Teilnehmer zu "alten" Zelthasen geworden waren. Nun, nach den feuchten Erfahrungen kein Wunder.

An diesem Tage wurde sehr viel geübt und gebastelt, allerdings auch zwischendurch Ball gespielt. Obwohl ja öffentlich kein Kalender aushing, so wurde doch allmählich jedem bewußt, daß es nur noch wenige Tage bis zum Ende des Lagers waren. Nachmittags wurde noch ein Jagdspiel durchgeführt und abends nach dem Essen gab's nun auch endlich die mit Spannung erwartete Siegerehrung zur "Lagerolympiade".

In folgenden Altersgruppen errangen jeweils den 1. Platz:

- | | |
|-------------------------|---------------------------------|
| Mädchen, 10 - 12 Jahre: | Heike Vogel, Köln |
| 13 - 15 Jahre: | Bärbel Herling, Erndtebrück |
| | Annemarie Schumann, Erndtebrück |

Jungen, 10 - 12 Jahre: Rainer Wertlebenbach, Erndtebrück
Manfred Völkel, Erndtebrück
13 - 15 Jahre: Armin Horchler, Feudingen

In beiden Gruppen waren keine 16-jährigen Teilnehmer vertreten, sodaß die dafür vorgesehenen Preise an weitere Gewinner ausgegeben werden konnten. Bei der Bewertung wurden natürlich auch die verschiedenen Altersstufen durch Punktzugabe berücksichtigt, damit auch hier Gleichberechtigung herrschte.

Nachdem wieder Ruhe im Lagerrund eingekehrt war, wurde noch der Küchendienst für den nächsten Tag ausgewählt, wie dies an jedem Abend geschah und dann wurde sich ein Regenkleid umgeworfen und festes Schuhwerk angezogen: Ab 22.00 Uhr nämlich sollte die Nachtwanderung losgehen. Durch vielerlei Fragen verzögerte sich der Abmarsch, aber gegen 22.30 Uhr zog nun die Gesellschaft unter der Leitung zweier Lagerleiter los. Der Himmel war zwar einigermaßen klar, doch bald schon war im tiefen Forst kein Stückchen mehr davon zu sehen. Es war vorher ausdrücklich untersagt worden, Taschenlampen mitzunehmen, sodaß nur zwei Stück eingezogen werden brauchten. Es war außerdem seitens der Lagerleitung darauf aufmerksam gemacht worden, daß alle 50 Teilnehmer zusammen zu bleiben hatten, was außerdem noch insofern überwacht werden sollte, als am Anfang und Ende der Gruppe jeweils einer der Leiter ging, welche natürlich mit Stablampe und Karte ausgerüstet waren. Dieter Heiduga und Eberhard Hoffmann wechselten sich ab. Doch dieser Mahnung hätte es nicht bedurft: Wer hätte denn auch ahnen können, daß 50 Teilnehmer im Alter von 10 bis 16 Jahren samt Wimpel und Leiter nur so wenig Platz benötigten, wie er von der dicht an dicht gedrängten Gruppe nun tatsächlich gebraucht wurde. Da wurden u.a. auch ganz eindringliche Fragen gestellt, wann zum Beispiel der letzte Waschbär geschossen worden sei, ob Wildschweine auch Menschen angreifen würden oder gar Hirsche dies zu tun imstande seien. Ja selbst der schlaue Fuchs wurde in der Phantasie einiger ganz Eifriger zu einem recht großen und gefährlichen Untier. Doch keine der offenen und heimlichen Befürchtungen bewahrheitete sich und so konnte die Gruppe gegen 1.00 Uhr unversehrt das Lager erreichen. Die Lagerküche hatte indessen noch Milch und Tee für die müden "Krieger" bereit und bald darauf herrschte bis auf das Flüstern der Nachtwache wieder Ruhe im Lager. Doch diesmal war die Ruhe trügerisch. Gegen 4.00 Uhr morgens wurde der Lagerchef von einer aufgeregten Nachtwache aus dem Schlaf gerissen: "Der Wimpel ist geklaut!" Worauf der Leiter meinte, dann solle ihn die Wache wieder herbeischaffen. Zunächst war dann wieder Ruhe. Doch bald schon klangen aufgeregte Rufe durch die Nacht. Wieder tauchte ein Mitglied der Lagerwache auf und berichtete, daß zwei Männer in einem grauen Opel mit rotem Dach gekommen und beide Wimpel an sich gerissen hätten. Die Lagerwache habe sich jedoch einem der Bösewichter mannhaft entgegengestellt, bzw. einen Ast aus dem Feuer gerissen und diesen einem der Schufte zwischen die Beine geworfen, worauf dieser seinen geklauten Wimpel habe fallen lassen. Leider sei aber der zweite Mensch mitsamt dem Wimpel entwischt und später sei einige hundert Meter entfernt ein Auto weggefahren.

Die war natürlich eine äußerst bedenkliche Lage. Doch schließlich kam der Lagerleiter zu dem Schluß, daß man gegen ein Auto zu Fuß nur recht kümmerliche Chancen habe, außerdem aber die gesamte Mannschaft von der

Nachtwanderung zu müde für eine Verfolgung sei und zudem bei Tageslicht eine mögliche Nachforschung mehr Erfolg verspreche. Die traurigen Reste des verbliebenen, zerstaubten Wimpels wurden zur Sicherheit ins Zelt des Lagerleiters gelegt. Doch welche falschen Hoffnungen gab man sich auch hier hin. Der Teufel schien im Bunde zu sein mit bösen Mächten, genauer gesagt, mit schlimmen Menschen. Denn als am Morgen die gesamte Sache rekonstruiert wurde, da fehlte auch der zweite Wimpel. Und nun kamen den ersten ganz Schläuen doch Zweifel, ob nicht die Leiter oder gar mehrere im Bunde seien mit usw. Doch diese waren sich nun wirklich keiner Schuld bewußt und teilten zunächst einmal drei Suchmannschaften ein, die die Aufgabe hatten, die nähere und später die weitere Umgebung nach den verschwundenen Schätzen abzusuchen. Sogar das Waschen wurde zwecks Dringlichkeit dieser Suche hinten gestellt. Schon bald konnte der erste Erfolg gebucht werden. In einem großen Laubbaum nahe des Lagers fand sich der zweite Wimpel wieder und so wuchs die Hoffnung, daß auf ähnliche Weise auch der erste Wimpel gefunden werden könne. Doch hier machte man sich falsche Hoffnungen, wie sich eine Stunde später herausstellen sollte. Verwandte eines Teilnehmers aus dem benachbarten Sauerland waren des Nachts schon mit ihrem Auto gekommen, um der überraschten Wache die Wimpel entreißen zu können, was denn ja auch zumindest zum Teil gelang. Sie brachten die Überreste des Wimpels zurück, wenn auch ziemlich zerzaust, was den Lagerleiter wiederum veranlaßte, hier eine Generalüberholung vorzunehmen.

Nach einem weiteren Tag stellte sich auch heraus, warum der zweite Wimpel noch gegen Morgen aus dem Zelt der Lagerleitung verschwunden war und sich in dem Baume wiederfand. Ein sehr ehrenwertes Mitglied des Vereins hatte sich erdreistet, die ganze Sache abzuwarten und dann, als alles schlief, mit List und Tücke den Wimpel zum zweiten Male zu entwenden. Es ist nicht bekannt, ob die Lagerleitung deshalb vielleicht einen unruhigen Schlaf gehabt hätte.

Nachdem nun alle Fälle aufgeklärt waren, konnte auch mit dem Frühsport begonnen, mit dem Waschen fortgefahren und mit dem Frühstück der "Pflichtteil" dieses sonnendurchfluteten Morgens beendet werden. Heute wurde es ernst: die Generalproben für den Lagerzirkus wurden abgehalten und gleichzeitig war dieser Tag auch die letzte Frist für die Fertigstellung der Bastelarbeiten zum Lagerwettbewerb. Schon alle Tage vorher konnte bei dem einen mehr, beim andern weniger beobachtet werden, wie Figuren und Gebäude, Gemälde und Skulpturen Gestalt annahmen. Nun waren bereits die ersten Kunstwerke fertig oder erhielten den letzten Farbanstrich. Es war phantastisch, mitanzusehen, was da an Kunstwerken geschaffen wurde und vor allem wie und mit welchen Mitteln sie konstruiert und gefertigt wurden. Schnitzereien gabs natürlich auch eine Menge, wovon die meisten sich allerdings auf Spazierstöcke bezogen. Mobiles aus natürlichen Baustoffen wie Ästen und Tannenzapfen, sowie Bast, entstanden unter den sachkundigen Händen einiger Mädels. Und während die Zeit verstrich, das Mittagessen eingenommen wurde und der Abend herannahte, wuchs die stattliche Anzahl der Bastereien und Malereien im Zelt des Lagerleiters, sodaß nachher sogar aus Platzgründen in das Aufenthaltszelt ausgewichen werden mußte.

Am letzten Abend vor dem großen Lagerabschluß wurden nochmals Lieder geübt, wurde aber auch noch einmal und zwar zum letzten Male aus dem Buch vorgelesen. Und natürlich gab's wieder viel Spaß bei der "Laurenzia", die ja

zu sehr viel Bewegung ermunterte und zu der man gern auch Außenstehende animierte, die dann auch einige Male nichtsahnend auf die "Dame" hineinfielen. Ein ordentlicher Muskelkater wird noch für einige Tage beste Erinnerung daran gewesen sein. Lagerleiter Eberhard Hoffmann, der sonst stets musizierte, wurde eigens dazu beurlaubt, der "Laurenzia" durch tatkräftigen Einsatz Hilfe zu leisten, zum großen Gaudium der Teilnehmer. Danach war die rechte Müdigkeit da, um ins Zelt zu gehen und dem neuen Tag entgegen zu schlafen.

Der nächste Tag war Freitag, der 7. Juli, angekündigt durch Sonnenschein und Frühmusik mit Akkordeon. Heute nun sollte der krönende Abschluß und zugleich der Höhepunkt dieses Jugendlagers sein, das unter so witterungsungünstigen Bedingungen begonnen hatte, unter denen die Stimmung jedoch nach wie vor eine ganz großartige war. Nochmals wurde geprobt, wurden Schminkübungen vollzogen und die letzten Arbeiten für den Lagerwettbewerb abgegeben. Der Platz wurde gesäubert und das Holz für's Lagerfeuer schon säuberlich aufgestapelt damit es am Abend griffbereit sei. Nach dem Mittagessen nun kam auch die äußerst schwierige Aufgabe für die Lagerleitung, die Lagerwettbewerbsarbeiten zu bewerten. Dazu benötigt man schon einige Stunden, denn nicht nur der künstlerische Wert dieser so verschiedenartigen Sachen mußte berücksichtigt werden, sondern auch die Ausführung an sich, die Sauberkeit, die Aussage, die Idee. Auch das Alter spielte ja eine große Rolle dabei mit, wenn auch die Altersgruppen diesmal nur je einen, bzw. zwei Jahrgänge umfaßten.

Doch schließlich war auch diese Prüfung rechtzeitig genug beendet, um den Lagerzirkus beginnen zu können. Inzwischen waren zahlreiche Eltern angekommen und weitere Verwandte oder Bekannte, die den fröhlichen Abend ihrer Kinder nicht versäumen wollten. Als die Sonne schließlich begann unterzugehen und ihre letzten Strahlen über den Wald sandte, bot sich dem Betrachter folgendes Bild:

Auf der Kuppe des Harfelds, unmittelbar am Rande einer Lärchenschonung gelegen, stehen in einem fast hundert Meter durchmessenden Rund zwanzig große und kleine Zelte. Außerhalb des Runds, unmittelbar neben dem Kreis, steht das große Waschzelt, davor auf einem Stapel Holz der Wassertank. Innerhalb des Runds in die Erde eingelassen und von Steinen begrenzt, die Feuerstelle, daneben ein großer Stapel Holz. Das Feuer brennt schon und leichter Rauch zieht in den Abendhimmel. Die Besucher, die jetzt noch kamen, traten durch das Lagertor ins Lager. Viele davon blieben stehen, um die an einem Pfosten befestigte Lagerordnung zu studieren, die zu Beginn des Lagers von den Teilnehmern erstellt worden war. Hatten die Besucher nun gelesen, was "das Gesetz befahl", so fiel der Blick nach links auf ein ca. 10 m langes Papierplakat worauf in bunten Lettern zu lesen war: "GROSSER LAGERZIRKUS". Direkt gegenüber dem Eingang waren auf zwei Liegen alle Bastel- und Malarbeiten zum Lagerwettbewerb aufgebaut. Hierher führten die Teilnehmer ihre Eltern zuerst, um ihnen stolz ihre Erzeugnisse zu zeigen. Schließlich war es 19.30 Uhr geworden und der Lagerleiter bat die Besucher in einem Halbrund am Lagerfeuer Platz zu nehmen, wo dicke Bohlen auf Holzklötzen eine zwar harte, aber immerhin vorhandene Sitzmöglichkeit darstellten. Die Kinder hockten sich davor, denn sie sollten ja die Hauptakteure dieses Abends sein. Auch eine Bühne war inzwischen imitiert worden, aus zwei

Baumspitzen, die man in einer Entfernung von ca 6 Metern voneinander in den Boden gerammt hatte. Auf diese Bühne trat nun Eberhard Hoffmann aus Dortmund, der frühere langjährige Geschäftsführer des Vereins. Er begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß die offizielle Eröffnung durch "Zirkusdirektion" erfolge. Hoffmann nahm die Gelegenheit wahr, um einige Worte des Dankes an alle diejenigen zu richten, die zum Gelingen des Jugendzeltlagers beigetragen hatten. Er erwähnte u.a. die Bundeswehr in Erndtebrück, die freiwillige Feuerwehr Laasphe, das Oberforstamt Wittgenstein in Laasphe, Familie Stocker, die das Grundstück zur Verfügung gestellt hatte, und nicht zuletzt jene Eltern, die an den Regentagen öfters gekommen waren, um nasse Luftmatratzen und Kleidungsstücke zum Trocknen mit nach Hause zu nehmen, bei 50 Teilnehmern war da ein umfangreiches Arsenal zusammengekommen. Auch die Helfer aus dem Verein wurden erwähnt, die das Lager aufgebaut hatten. Fast der gesamte Vorstand war an diesem Abend erschienen, wie schon an manchen Tagen vorher viele Mitglieder die Gelegenheit zu einem manchmal mehrstündigen Besuch und Gesprächen wahrgenommen hatten, abgesehen von denen, die an mehreren Tagen als Helfer gekommen waren, um so den Ablauf des Lagers mitzugestalten.

Hoffmann fügte hinzu, daß außer dem Lagerzirkus auch noch die Siegerehrung für die Arbeiten zum Lagerwettbewerb stattfinden würde. Nachdem der Lagerleiter geendet hatte, nahm der Eigentümer des Zeltplatzes, Herr August Stocker, die Gelegenheit wahr, um die Arbeit des Vereins zu würdigen und um die Gäste aufzufordern, ebenfalls je nach Gelegenheit mitzuwirken in der Jugendarbeit. Nur so könne es zu einem Miteinander der Jugend und der Älteren kommen.

Dann trat mit würdevoller Miene der Programmdirektor auf die Bühne und setzte das Publikum davon in Kenntnis, daß nun das offizielle Programm beginne. Dabei wurde er doch tatsächlich unterbrochen von einer Dame, die mit einem Koffer neben ihm aufkreuzte und dauernd etwas davon erzählen wollte. Schließlich konnte man vernehmen: "Der Koffer! Vorgetragen von Christiane Geritan." Worauf der Direktor nochmals versuchte, die Situation durch Weitersprechen zu retten. Doch wieder wurde er unterbrochen von besagter Dame: "Der Koffer! Weggetragen von Christiane Geritan!" Sprach's und verschwand mitsamt ihrem Koffer, jedoch begleitet vom Beifall des Publikums. Anschließend tönnten aus fünf verschiedenen Richtungen des Lagers Radiostimmen durch den Abend. Doch gleichzeitig von verschiedenen Sendern, die, was für ein Zufall, auch alle von starken Störungen überlagert wurden. Das war ein wunderliches Durcheinander von Pflanzenzucht und Babypflege, von einem harten Boxkampf und einem Fußballspiel. Doch schließlich waren auch die Sendungen beendet und es stellte sich heraus, daß Ludger, Elke, Michael, Heike und Armin nur aushilfsweise beim Rundfunk angestellt waren. Auch hier belohnte Beifall ihre Darbietungen. Programmdirektor Matthias hatte nun eine Vorstellung der jüngsten Teilnehmer angekündigt: So tanzte denn ein kleines Wurzelzwerglein vor dem erstaunten Publikum und sang: "Ich bin ein kleiner Wurzelzwerg und ich komme aus dem Wald. Ich suche meine Freunde er, da kommen sie schon bald". Und so gesellte sich denn ein weiterer Zwerg hinzu und dann noch einer und noch einer, bis schließlich 7 Personen sangen und tanzten: Dirk, Margitta, Bärbel, Thomas, Dieter und die beiden Rainer. Und nun wurde es kriminell:

Andreas und Bärbel, sowie Ulf und Klaus waren die Darsteller in zwei "Krimis". Ihre Auftritte wurden ebenfalls mit Beifall belohnt. Und wer demnächst das Stück "Nerven" oder "Lauter Edelsteine" sieht, der erinnert sich gewiß an jenen Abend auf dem Harfeld.

Nun folgte eine besonders interessante Vorstellung. Einmal deswegen, weil die älteren Teilnehmer dabei mitwirkten, zum andern aber hatten die Spieler ihr gesamtes Stück selbst gedichtet, bzw. geschrieben: Heike, Elke, Armin, Karl-Ernst, Heribert und Ludger waren es, die einen echten "Kaffeeklatsch" mit allem Drum und Dran veranstalteten. Was da so alles durch die Klatscherei zutage kam, zumal die Jungen ja auch als Tanten auftraten. Selbst eine total verfressene "liebe" Tante tauchte auf und hatte in Sekundenschnelle für gänzliche Leere auf ihrem Teller gesorgt. Allein die geschminkten Gesichter regten das Publikum schon zu Beifall an, der auch nach Schluß der Vorstellung reichlich gespendet wurde. Als letzter Darsteller trat ein "Meister der schwarzen Kunst" auf, verkörpert durch Peter: Er bat "Allah" um einen Gefallen, doch er sah nach seiner ausführlichen Bitte keinen Erfolg, auch nicht in seinem Koffer. So nahm der denn nach und nach weitere Teilnehmer und Besucher als Verstärkung hinzu und gemeinsam wurde die Bitte wiederholt. Als auch dann sich nichts rührte, meinte der Meister dann mit verschmitztem Lächeln: "Allah gab mir zwar keinen Verstand, aber er hat mir dafür 5 Kamele gegeben". Sprach's und wies mit dem Finger auf die verblüfften Mitspieler, die flugs aufstanden und lachend auf ihre Plätze eilten, begleitet vom Gelächter der schadenfrohen Zuschauer.

Ulf als zweiter Programmdirektor kündigte nun die Siegerehrung zum Lagerwettbewerb an, die vom Lagerleiter vorgenommen wurde, dem der 1. Vorsitzende Arnold Völkel, Feudingingen, assistierte.

Bei den 10-jährigen Jungen wurde Thomas Gebhardt wegen einer Zeichnung und einem gebastelten Körbchen geehrt und erhielt ein Quartettspiel.

Bei den Mädchen holte sich Ulrike Hartmann mit einem "großen Steinhof" den ersten Preis, sie erhielt eine Halskette, die sie sich aussuchen konnte.

Bei den 11 - 12-jährigen Jungen war es Rainer Pöppel, der sich mit einem Steinhof anderer Bauart den ersten Preis in Form eines Buches "Das Marsabenteuer" holte. Birgit Hartmann holte sich bei den Mädchen der gleichen Altersgruppe den Preis in Form eines Jahrbuches "Wir Mädchen" durch eine Zeichnung.

Bei den 13 - 14-jährigen Jungen war es Ludger Sondermann, der mit weiteren Kameraden ein Lied mit politischem Hintergrund gedichtet hatte, und der dafür mit dem Buch "Die Wachen von St. Mauritius" ausgezeichnet wurde.

Annemarie Schaumann gewann mit einer Zeichnung und einem Mobile den ersten Preis bei den Mädchen und konnte dafür einen Fotoapparat mit Blitzwürfel und Film in Empfang nehmen. Schließlich gewann Heribert Rawe bei den 15 - 16-jährigen Jungen noch einen Preis in Form von einem Gutschein für wahlweise eine Langspielplatte oder eine Tonbandkassette.

Nachdem die Gewinner strahlend ihre Arbeiten dem Publikum nochmals vorgezeigt hatten, wurde auch das Lied, welches prämiert worden war, nochmals aufgeführt:

"Politik mit der schwäb'schen Eisenbahne.."

Mit der schwäb'schen Eisenbahne kommt der Ulbricht angefahren
mit drei Bomben unterm Arm, das bedeutet Fluchtalarm.

Rulla, rulla rulla la, Rulla rulla, rulla la,
mit drei.....

Alle rennen in den Keller, und der Kiesinger noch schneller,
und der kleine Willy Brandt ist durch ganz Berlin gerannt.
Rulla, rulla, rulla la. Rulla, rulla, rulla la,
Rulla, rulla rulla la, Bomb' ist gut für Sabotage.

Mit der schwäb'schen Eisenbahne kommt der Schiller angefahren,
mit der Kund'gung unterm Arm, das bedeutet Sturzgefahr.
Rulla, rulla, rulla la. Rulla, rulla, rulla la.
Kündigungen sind für sie, sind für die Minister da.

Und der Scheel der macht so Sachen, über die kein Mensch kann lachen,
das ist seine hübsche Art, von der dann kein Mensch was hat.
Rulla, rulla, rulla la. Rulla, rulla, rulla la.
..von der dann kein Mensch was hat. Deutschland ist für Deutschland da.

Wehner raucht auch ohne Peife öfters mal 'ne kleine Pfeife,
die ist dann genau so schwach wie die Macht im Bundestag.
Rulla, rulla, rulla la. Rulla, rulla, rulla la.
..die ist dann genau so schwach. Tabak ist für Wehner da.

Als Leber fuhr mit 200 Sachen fingen Räder an zu krachen.
Da traf Leber den Entschluß : 100 Sachen Höchstgefuß.
Rulla, rulla, rulla la. Rulla, rulla, rulla la.
Autos sind zum Kriechen da! Rulla, rulla, rulla la.

Hier die Namen der "Komponisten und Dichter" : Ludger Sondermann,
Heribert Rawe, Armin Horchler, Matthias Völkel und Karl-Ernst Saßmannshausen.

Der Programmdirektor rief nun die Besucher auf, zusammen mit den Lagerteilnehmern am Feuer zu singen. Und bald darauf klangen die tiefen und kräftigen Stimmen der Erwachsenen mit den hellen Stimmen der jungen Menschen durch die Nacht, während am Himmel die ersten Sterne dieses friedliche Miteinander beleuchteten. Nach dem Singen war für Besucher und Teilnehmer auch noch Gelegenheit für einen kleinen Imbiß Kuchen, Schnittchen usw.. Es sah einem kalten Büffet anläßlich eines Staatsempfangs nicht unähnlich, so reich und fein verziert war alles. Als gegen 22.00 Uhr dann die Schlußrunde zusammenkam, wurde mit dem gemeinsamen Lied des "Sportlerjungen" dieser herrlich gelungene Abend beschlossen. In der Erinnerung der Eltern und ihrer Kinder sicher als ein besonderer Höhepunkt empfunden, war damit auch sozusagen dieses Sommerjugendlager zu einem glücklichen Ende gekommen. Als am nächsten Mittag die Zelte abgebrochen wurden und die gesamte Ausrüstung auf einen LKW verladen wurde, da wurden die Stimmen lauter, die da meinten, man solle doch ein solches Lager wenigstens eine Woche länger laufen lassen. Noch einmal wurde ein Kreis um die Wimpel gebildet, die nun wieder in "neuem Glanz" flatterten. Mit der "Lagerhymne" wurde das Lager beendet und die Wimpel eingeholt.

Inzwischen haben sicher viele der Teilnehmer in Aufsätzen oder Tagebüchern "ihre" Erlebnisse niedergeschrieben. Auch die Lagerleitung war nicht müßig und hat in den vergangenen Monaten fleißig Dias eingerahmt, wenn auch leider ein Film verunglückte. Und wenn in den nächsten Wochen eine Einladung der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN ins Haus flattert, ist es ratsam, sie gründlich zu lesen, denn eine der Veranstaltungen wird sicher für Teilnehmer des Jugendlagers und deren Eltern sein. Freunde und Bekannte sind natürlich ebenso herzlich eingeladen, nochmals mitzuerleben, was auch im Jahre 1972 wieder viele begeisterte und das "trotz Regen...!"

FORTSETZUNG VON SEITE 4:

THEATERFAHRTEN

Im Februar ist auch wieder eine Theaterfahrt geplant, allerdings liegen dazu noch keine genauen Unterlagen vor. In der Presse und durch besondere Einladungen wird noch frühzeitig darauf hingewiesen.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Am Freitag, dem 16. März 1973 um 20.00 Uhr
im Vereinslokal Strohmann, Erndtebrück

Mit Neuwahlen

Eingeladen zu dieser Hauptversammlung sind alle Mitglieder. Es wird vorher keine Wahlpropaganda gestartet, wir schaffen's auch ohne. Es wäre dennoch sehr erfreulich, wenn wieder mehr Mitglieder diesem Aufruf folgen würden. Es hat sich gerade in der letzten Mitgliederversammlung gezeigt, daß durch die Anwesenheit vieler Mitglieder überaus fruchtbare Gespräche zustande kommen. Außerdem sollte man nicht vergessen, daß auch dem alten, wie dem neu zu wählenden Vorstand ganz erheblich „der Rücken gestärkt“ wird für die neue Arbeit, wenn möglichst viele Mitglieder ihr Erscheinen mit einem Wiedersehen verbinden würden.

- Hier das Programm:
1. Begrüßung und Totenehrung
 2. Geschäfts- und Kassenbericht der Jahre 1971/72
 3. Entlastung und Neuwahlen zum Vorstand
 4. Spielfilm
 5. Ausblick und gemütliches Beisammensein

JUGENDNACHMITTAG

Dia-Serien, Quiz, Flohmarkt und Neues zum Jugendlager

Am Samstag, dem 14. April 1973, 16.30 Uhr
in der Aula der Realschule Erndtebrück

Eingeladen zu diesem „Bunten NACHMITTAG“ sind alle Jugendlichen und Kinder im Alter von 10 - 16 Jahren, sowie deren Eltern und die Öffentlichkeit. Natürlich werden in erster Linie auch die Teilnehmer der Jugendlager der letzten Jahre mit dabei sein, denn für sie gibt's ja Erinnerungen in Bild und Ton.

In einer vertonten Dia-Serie werden Ausschnitte aus den Jugendlagern der letzten 5 Jahre gezeigt. Daneben wird auch ein kleines Quiz veranstaltet, das sich hauptsächlich mit dem Straßenverkehr beschäftigt. Das Landesverkehrsministerium hat bereits seine Unterstützung zugesagt.

Wichtig und interessant aber wird unser „Flohmarkt“ sein, an dem wir alle die Bastelarbeiten „verkaufen“ wollen, die im Laufe der Jahre bei den Lagerwettbewerben angefertigt wurden. Darüber hinaus werden weitere sehr interessante Gegenstände angeboten, die manches Antiquitätenherz höher schlagen lassen werden.

Last not least wird an diesem Nachmittag die Ausschreibung für das diesjährige Sommerjugendlager vorliegen, das ja auch eine besondere Form erhalten wird.

Alles in allem: Der Besuch dieser Veranstaltung wird sich lohnen.

10 JAHRE GESAMTDEUTSCHER ARBEITSKREIS

In diesem Jahr feiert der GESAMTDEUTSCHE ARBEITSKREIS der Landsmannschaften Sachsen-Anhalt ein kleines Jubiläum, über das sich auch die ZUGVÖGEL freuen. Zum 10. Male nämlich wird die Frühjahrstagung in Goslar stattfinden, voraussichtlich wieder Ende April, Anfang Mai.

Aus diesem Anlaß wird in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift ein Interview mit dem jetzigen Leiter des Kreises, Dr. Io von Kalben, erscheinen.

„JUBILÄUMS-SOMMERJUGENDLAGER“ 1973

vom Samstag, d. 16. Juni bis Samstag, d. 30. Juni
15 TAGE SPIEL, SPORT, ABENTEUER IM ZELTLAGER

Diesmal wollen wir's aber wissen und die Teilnehmer sollen es wissen: Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Vereins wird dieses Jugendlager über zwei Wochen dauern, womit gleichzeitig dem Wunsche vieler bisheriger Teilnehmer entsprochen wird, die immer meinten, man könne sich erst nach einer Woche so recht wohlfühlen in einem Lager.

Die Ausschreibung zu dieser Veranstaltung wird rechtzeitig über alle Einzelheiten unterrichten.

1963 - 73

10 Jahre

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E. V.



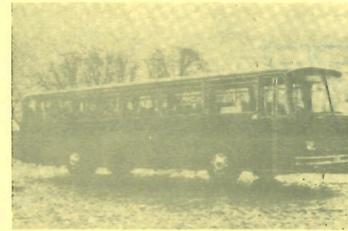
10 JAHRE SUCHEN UND FINDEN

JAHRESAUFTAKT UND JUBILÄUM AM 19. MAI 1973 in ERNDTEBRÜCK

Anlässlich der 10. Wiederkehr des Gründungsjahres der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. findet in der Aula der Realschule eine kleine Feier im Rahmen des sonst zum Jahresanfang stattfindenden Jahresauftaktes.

Der Vorstand lädt zu dieser Feier noch besonders ein und auch die WILDGÄNSE werden aus diesem Anlaß noch einen ausführlichen Bericht bringen.

Es sei jedoch schon jetzt gesagt, was der Vorstand sich wünscht: Ein großes Wiedersehen mit all denen, die im Laufe der Jahre mit den Zugvögeln unterwegs waren.



Kraftverkehr Wittgenstein

Richard Messerschmidt

Laasphe (Tel. 210/211) - Berleburg (Tel. 2883)

Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

für Vereine, Schulen und Betriebe

Rundfahrten für unsere Kurgäste in modernen u. bequemen Omnibussen

Bitte beachten Sie unsere besonderen Aushänge

BERICHTE.....BERICHTE.....BERICHTE.....BERICHTE.....BERICHTE

BERICHT VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Kurz vor Redaktionsschluß, am Freitag, dem 10. November, fand im Vereinslokal Strohmann um 20.00 Uhr die geplante Versammlung statt, zu der genau 20 Mitglieder erschienen waren.

Zunächst sei kritisiert, daß in der Einladung zu dieser Veranstaltung der Tagungsort und die Räumlichkeit nicht genannt waren, was von einigen Mitgliedern beklagt wurde. Sodann scheint es doch sehr fragwürdig zu sein, wenn in der Einladung selbst die Mitglieder mit erhobenem Zeigefinger gemahnt werden und auf der anderen Seite der Vorstand wegen seines Willens zur Zusammenarbeit gelobt wird.

Vielleicht sollte der Vorstand sich einmal mehr Gedanken darüber machen, warum die Mehrzahl der Mitglieder dem Aufruf zur Zusammenarbeit nicht folgt. Wer sagt denn, das die praktizierte Arbeitsmethode innerhalb des Vorstands die richtige und die ansprechenste ist?

Eine Mitarbeit der Mitglieder kann doch nur so erfolgen, daß zu den einzelnen Veranstaltungen nicht nur die Teilnehmer durch Kurzinformation eingeladen werden, sondern das Interesse eben auch der übrigen Mitglieder geweckt wird und dies ist - bei aller Achtung vor der geleisteten Arbeit - in den letzten Jahren leider nicht geschehen. Wer die Geschehnisse des Vereins ständig beobachtet hat, wird dies bestätigen können.

Bei der Beratung der Veranstaltungen des Vereins im Winterhalbjahr und den Planungen für den Sommer 1973 kam es auch bei dieser Versammlung wieder zu erfreulichen Diskussionen über den Sinn und die Art der Arbeit des Vereins. So wurde von einem Mitglied u.a. in bezug auf eine eventuelle Rußlandfahrt vorgeschlagen, daß der Verein sich bei solch umfangreichen und kostenmäßig nicht tragbaren Reisen einem Reisebüro oder einem Reisedienst anschließen solle. Die Eigenart der vom Verein in früheren Jahren praktizierten Fahrten sei sowieso heute nicht mehr gefragt. Außerdem sei dann am Zielort jeder frei von irgendwelchen Programmzwängen und könne tun und lassen was er wolle. Wer den Kontakt zu jungen Menschen suche, der werde ihn auch finden.

Es gab natürlich eine Menge Gegenargumente, von denen hier die wichtigsten genannt sind: Die Zugvögel seien kein Reiseunternehmen, sondern eine Organisation, die während ihrer Veranstaltung Jugendpflege betriebe, die bei keinem Reisebüro „mit im Preis“ sei. Vor allem die Gemeinschaft, die erst während einer Fahrt und mit Beginn der Fahrt entstehe, könne keine Fahrt mit einem Reisebüro ersetzen. Gerade wegen dieser Gemeinschaft aber führen die jungen Menschen mit den Zugvögeln. Durch ein Programm werde die Freiheit junger Menschen nicht eingeengt, sondern die Begegnung mit den Menschen anderer Länder erst möglich und gefördert, was schließlich auch dem Wunsch junger Leute entspreche und in der Satzung des Vereins seit dessen Gründung verankert sei.

Diese und andere Diskussionen gaben dem Abend erst seinen eigentlichen Inhalt und Wert. Die geplanten Veranstaltungen, wie sie jetzt nach vielen Diskussionen feststehen, sind an anderer Stelle zu ersehen.

Alsdann folgte die Bekanntgabe des Geschäftsberichtes, der als solcher insgesamt enttäuschte. Der Bericht setzt sich zusammen aus drei maschinengeschriebenen Seiten von denen allein zwei Seiten sich mit dem Verlauf der

Mitgliederversammlung am 24.3. dieses Jahres beschäftigten. Im Restteil wurde die teils mangelhafte Mitarbeit der Vorstandsmitglieder gerügt und außerdem erwähnt, daß zwei Fahrten, die nach Berlin und die Dreiländerfahrt, nicht durchgeführt wurden. Der Besuch der Tagung des Gesamtdeutschen Arbeitskreises sowie das Sommerjugendlager wurden lobend erwähnt, ebenso die mit 6 Personen stattgefundenen Fahrt nach Südböhmen. Auch die Redaktionsarbeit der WILDGÄNSE fand gute Worte.

Abschließend wurde gesagt, daß das Suchen und Finden nach neuen Wegen in der Vereinsarbeit manchmal gewiß auch unbequem oder gar unmöglich erscheinen könne, man solle sich jedoch nicht neuen Gedanken verschließen. Alle Mitglieder sollten zukünftig mehr in die Verantwortung gezogen werden, damit schließlich die Gemeinsamkeit zum Erfolg führe.

In Anbetracht der fast mitternächtlichen Zeit verspürte niemand große Lust zum Diskutieren und so konnte von der Kassenwartin der Kassenbericht verlesen werden, der aufzeigte, daß der Verein aufgrund der schwebenden Beitragsregelung in diesem Jahre nicht gerade auf Rosen gebettet zu sein scheint. Mit einem Plus von 135,- DM lassen sich gerade die Portokosten für die nächsten WILDGÄNSE bestreiten. Dies heißt nicht, daß die Kassenwartin etwa nicht aufgepaßt hätte. Im Gegenteil, sie hat nach übereinstimmender Ansicht die Kassen Dinge gut verwaltet. Die Bekanntgabe der ab diesem Jahr – ab 1.1.72 – geltenden neuen Beiträge erfolgt an besonderer Stelle in dieser Ausgabe.

Insgesamt DM 25.500,- sind an Geldern durch unsere Kasse geflossen. Für den Zeitraum vom 4.4.72 bis 25.10. eine nette Summe, die zeigt, daß gerade der Kassenwart eine besondere Verantwortung trägt.

Zur Zeit sind DM 900,- stillgelegt zur Anschaffung von neuen Zelten. Der Vorstand erhofft dazu eine Beihilfe des Kreises, die dann wieder neues Kapital zwangsläufig freimachen würde.

Mit dem Kassenbericht schloß die Veranstaltung nach Mitternacht.

kommentare komment

JUGENDGRUPPENLEITER

Zum Status des Jugendgruppenleiters soll, wie bereits in der letzten Ausgabe WG angedeutet, hier nun einiges gesagt werden. Zunächst jedoch ist es wichtig, einmal festzustellen, wo, wann und wie ein heutiger Jugendgruppenleiter wirkt. Dies soll allerdings auch nur ein Ausschnitt sein, der allenfalls für das Land Nordrhein-Westfalen Gültigkeit hat.

Am häufigsten begegnen wir dem Jugendgruppenleiter im Sport und zwar dort in allen möglichen Sparten. Vielfach ist er dann zugleich Trainings- oder Abteilungsleiter, oder wie z.B. in vielen Fußballjugendmannschaften Jugendleiter, nicht zu verwechseln mit dem Jugendwart.

Der Jugendwart dagegen taucht in den vielen Vereinen und Organisationen jeweils nur einmal auf, doch Jugendgruppenleiter ist er in jedem Falle auch, oder aber – bei kleineren Vereinen – er sollte es sein.

Dann finden wir den Jugendgruppenleiter noch in all den Organisationen, in denen Jugendarbeit in Gruppen betrieben wird. Die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. sind insofern eine Ausnahme, als sie zwar auch einige Jugendgruppenleiter in ihrer Organisation haben, der Verein an sich aber als reine Jugendpflegeorganisation ziemlich einmalig existiert.

Nachdem wir nun wissen, wo wir dem Jugendgruppenleiter begegnen, soll auch gleich geschildert werden, wann wir ihn sehen und wie er uns entgegentritt. Wir sehen ihn überall dort, wo Veranstaltungen mit Jugendlichen stattfinden, z.B. Fußballspiele, andere Sportveranstaltungen, Jugendtanzabende, Freizeitveranstaltungen, Schulveranstaltungen, Veranstaltungen der Jugendpflege und solche der Parteien.

Wie tritt uns der Jugendgruppenleiter entgegen? Wie sehen wir ihn und seine Arbeit? Wenn ich da in erster Linie an Fußballveranstaltungen denke, wird mir etwas beklommen zumute, denn gerade auf diesem Gebiet genügt es den meisten Vereinen, wenn sie einen Mann haben, der in der Lage ist, mit Hilfe seines Gruppenleiterausweises eine verbilligte Gruppenfahrt nach X oder Y zu lösen. Manchmal hat der Jugendleiter, wie er auch vielfach genannt wird, auch mehr zu tun, z.B. die Mannschaftsaufstellung im Vereinsschaukasten anzubringen oder gar den Bus zu bestellen usw. Jedenfalls wird nicht allzu viel Wert auf die rein jugendpflegerische Betreuung und die entsprechende Ausbildung dazu gelegt. Bei den Jugendgruppenleitern der anderen Sportarten ist die diesbezügliche Ausbildung sehr unterschiedlich. Aber man kann sagen, daß z.B. beim Schwimmen, in der Leichtathletik, beim Radfahren, beim Turnen, und einigen weiteren Sportarten die Gruppenleiter eine praktische Ausbildung erhalten haben, die womöglich an einer der bestehenden Sportbildungsstätten erteilt wurde und womit auch gleichzeitig in beschränktem Umfang einige psychologische und pädagogische Kenntnisse vermittelt wurden. Die Freizeitveranstaltungen werden vielfach von den Städten durchgeführt, wo der Jugendpfleger als Berufskraft die dominierende Rolle spielt und seine Helfer entsprechend anweisen kann. Er wird auch dafür sorgen, daß seine besten Helfer in entsprechenden Lehrgängen zu dem Stand der Ausbildung gelangen, die für einen Jugendgruppenleiter unerlässlich ist. Bei den Schulveranstaltungen begegnen wir in erster Linie keinem eigentlichen Jugendgruppenleiter, sondern dem Lehrer, der aufgrund seiner Ausbildung in vielen Fällen der ideale Gruppenleiter ist.

Veranstaltungen der Jugendpflege, wenn man sie auf unseren engeren Bereich, wie den Kreis Wittgenstein bezieht, werden selten genug überhaupt durchgeführt und finden von den Vereinen nur wenig Unterstützung. Vor einigen Jahren noch konnte man davon ausgehen, daß ein Jugendgruppenleiter der freien Jugendpflege mindestens 5 Veranstaltungen der verschiedensten Art in Form von Wochenendlehrgängen besucht hatte, die vom Kreisjugendamt veranstaltet wurden. Heute kommt neben dem Desinteresse der Vereine noch dazu, daß z.B. im Bad Berleburger Jugendheim keine Wochenendlehrgänge mehr stattfinden können. Ob man bei dem Aufwand an Mitteln des Steuerzahlers hier noch von einer optimalen Nutzung des Heimes reden kann, sei dahingestellt, soll hier auch nicht Thema sein.

Die Parteien nun scheinen jedenfalls dieses Dilemma erkannt zu haben, denn sie gehen inzwischen ihre eigenen Wege in der Form, daß eigene Nachwuchsbildungsstätten dafür sorgen, neue und bestens geschulte Gruppenleiter in die Parteijugendorganisationen einzuschleusen, die gute Arbeit leisten. Das kommt ungefähr gleich mit der Praxis der Industrie, die ja auch ihren Führungsnachwuchs in eigens dafür eingerichteten Seminaren schult und auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. Zusammenfassend sei also gesagt, daß der Jugendgruppenleiter, wie er uns begegnet, in sehr unterschiedlicher Form eine entsprechende Ausbildung genossen hat und leider eben auch in vielen Fällen von der pädagogisch-psychologischen Seite gar nicht in der Lage ist, echte Jugendbetreuung leisten zu können.

Was nun sagt der Gesetzgeber hierzu? Er gewährt nur solchen Gruppen oder nur zu solchen Veranstaltungen Zuschüsse, die nach den Richtlinien des Landes- oder Bundesjugendplanes durchgeführt werden. Der zuständige Jugendpfleger des Jugendamtes hat darüber zu entscheiden, ob entsprechend einem Veranstaltungsbericht die Veranstaltung diesen Richtlinien entsprochen hat. Aber keine der beiden genannten Behörden schreibt vor, welche Ausbildung ein Jugendgruppenleiter mindestens haben muß, der eine solche Veranstaltung leitet!!!

Es ist gewiß nicht wünschenswert, wenn vorgeschrieben wird, wieviel Stunden ein Jugendgruppenleiter an einem Lehrgang teilzunehmen hat und wann er welche Gedanken zu äußern hat, um seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Es sollte jedoch ein Katalog, eine Richtlinie existieren, die die Mindestanforderungen enthält, die man an das Können und die Ausbildung eines Jugendgruppenleiters stellt. Schließlich wäre dies auch weiterhin nur im Interesse der Organisationen und Vereine, die ja letztlich ihre Gruppenleiter decken müssen, wenn irgendwelche Vorkommnisse dazu zwingen. Das größte Interesse jedoch haben die Jugendlichen und deren Eltern an gründlich ausgebildeten Gruppenleitern, wenn dies auch leider sehr selten in Erscheinung tritt, denn meistens wird ja auch nur dann reklamiert, wenn bereits etwas passiert ist.

Doch schauen wir uns zunächst an, was es in der Bundesrepublik überhaupt an Bestimmungen oder Erklärungen zur „Befähigung und Ausbildung des Jugendgruppenleiters“ gibt:

(Die nachstehenden Auszüge stammen aus dem „Handbuch des gesamten Jugendrechts“, erschienen im H. Luchterhand-Verlag.)

Zweckbestimmung	Voraussetzungen	Antragsberechtigung/ Ausstellung durch . . . / Rechtsbehelfe	Geltungsdauer/ Sonstiges
<i>Berlin</i>			
Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei Jugendpflegefahrten	1. Mindestalter 16 Jahre. 2. Entsprechende Ausbildung – auch in Erster Hilfe –; Bewährung als Jugendgruppenleiter. 3. Keine wesentliche strafrechtliche Vorbelastung.	1. Antragsberechtigt sind als förderungswürdig anerkannte Jugendgemeinschaften. 2. Ausstellung durch die Jugendwohlfahrtsbehörden. 3. Keine Rechtsbehelfe.	1 Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit
<i>Bremen</i>			
Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei Jugendpflegefahrten. In den Vorschriften wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Ausweis nur diesem Zwecke dient und nicht als Ausweis gilt, „der dem Jugendgruppenleiter auch für die Durchführung anderer jugendpflegerischer Aufgaben die Anerkennung verleiht“.	1. Vollendung des 16. Lebensjahres. 2. Eignung bzw. Bewährung als Jugendgruppenleiter.	1. Antragsberechtigt ist Leitung der Jugendgemeinschaft. 2. Ausstellung durch das für die Jugendgruppe zuständige Jugendamt. 3. Widerspruch beim Jugendamt Bremens bzw. beim Magistrat der Stadt Bremerhaven.	1 Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit
<i>Hamburg</i>			
Tätigkeit in der antragstellenden Jugendgemeinschaft	1. Vollendung des 16. Lebensjahres. In besonders begründeten Ausnahmefällen kann Altersgrenze unterschritten werden. 2. Eignung zur Leitung einer Jugendgruppe muß erwiesen sein. 3. Hinreichende Unterrichtung über Verantwortungsbereich eines Jugendgruppenleiters.	1. Antragsberechtigt sind als förderungswürdig anerkannte Jugendgemeinschaften. 2. Ausstellung durch Jugendbehörde. 3. Widerspruch beim Widerspruchsausschuß der Jugendbehörde.	Nicht festgelegt

*Wir danken
all denen, die uns auch in diesem Jahr
wieder bei unserer Arbeit unterstützten!*

*Wir wünschen
allen Mitgliedern und Freunden
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes Neues Jahr!*

Arnold Völkel
1. Vorsitzender

Helmut Pickhardt
2. Vorsitzender

Hannjörg Burghardt
Geschäftsführer

WILDGÄNSE

Herausgeber: ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 400

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Wittgenstein

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Chefredakteur: Eberhard Hoffmann

46 Dortmund

Detmarstraße 2